

Barbara

das Regensburger Musical

Texte und Musik von Erhard Bablok

Auszüge aus dem Programmheft

Alle Texte

Bilder von den ersten beiden Aufführungen

Barbara Blomberg

Kein anderes Thema aus der Regensburger Stadtgeschichte eignet sich so gut für die Bühne wie die Geschichte der Barbara Blomberg: Sie war mit 18 Jahren uneheliche Mutter, damals ungeheuerlich. 3 Jahre später wurde ihr Sohn entführt. Erst in seinem Testament erklärte der Kaiser den Jungen zu seinem Sohn. Und erst, als des Kaisers Sohn als Retter des Abendlandes gefeiert wurde, erst dann erfuhr die Welt, wer seine Mutter war. Dann endlich konnte sie sich ausleben, viel mehr, als es dem pruden Kaiserhaus gefiel...

Wer war diese Barbara Blomberg, wie kam es zu dem Verhältnis mit dem mächtigsten Mann der Welt? Und warum lebte sie jahrzehntelang in bescheidenen Verhältnissen, verheiratet mit einem niedrigen Offizier, und behielt ihr Geheimnis für sich? Über die Jugendzeit von Barbara Blomberg sind nur sehr wenige Fakten bekannt. Ein optimaler Stoff also für Legendenbauer und Vermarkter.

Unser Theaterstück handelt von der Zeit nach der Affäre mit dem Kaiser. Ein 18-jähriges Mädchen, das einmal kurz am Nabel der Welt war. Wer war diese Person, was ging in ihr vor? Träumte sie vom großen Sprung nach ganz oben oder fürchtete sie sich davor, ein kleines ohnmächtiges Rädchen in der kaiserlichen Überwachungsmaschinerie zu sein?

Ausgangspunkt unserer Geschichte ist eine Idee Zuckmayers: Barbara Blomberg erzählt in Zuckmayers Drama, dass sie - als die Schwangerschaft bekannt wurde - entführt und eingesperrt wurde, direkt neben der Folterkammer. Drei Tage & Nächte hörte sie zu, wie nebenan gearbeitet wurde. Ihr selbst wurde nichts getan, ihr wurde nur sehr eindringlich nahegebracht, wie wichtig ihre Verschwiegenheit sei.

das kommt mir spanisch vor...

Karl und Barbara trafen sich im Jahr 1546. 30 Jahre vorher hatte Luther seine Thesen angeschlagen, Das neue Bekenntnis hatte sich in vielen Teilen des Reiches verbreitet, auch Regensburg war protestantisch geworden. Auf der Gegenseite stand der Kaiser Karl V, der die Einheit des Reiches und die Autorität der katholischen Kirche mit allen Mitteln erhalten wollte.

Karl V war König von Spanien, römischer Kaiser, deutscher König, König beider Sizilien, von Peru, ... Insgesamt 70 Titel hatte der Herrscher eines Reiches, in dem die Sonne nicht unterging.

Karls Lebensmittelpunkt war der spanische Hof, er sprach nur wenig Deutsch. Und so wurden Karls Aktivitäten in Deutschland von seinem Gegnern mit dem immer noch geflügelten Wort kommentiert: „das kommt mir aber spanisch vor“

Kind und Kegel

Zur Zeit des Verhältnisses mit Barbara Blomberg war Karl 46 Jahre alt und auf dem Höhepunkt seiner Macht. Karl war verwitwet und hatte 4 Kinder, daunter ein uneheliches. In hocharistokratischen Kreisen galt uneheliche Geburt übrigens als kein Makel: Karls uneheliche Tochter Margarethe wurde beispielsweise Statthalterin der Niederlande. Ganz anderes beim einfachen Volk: Dort war ein uneheliches Kind für die Mutter eine Schande und führte zu ihrem sozialen Abstieg. Unehelich Geborene galten als ehrlos und durften beispielsweise kein Handwerk ausüben.

Die Schauspielergruppe:

Die Zeiten sind hart im Nordbayrischen Grenzland: Ganze Stadtviertel stehen leer, seitdem die Amerikaner abgezogen sind. Auch viele Dienstleister müssen sich nach neuer Kundschaft umsehen, darunter das Cabaret Moulin Rouge.

Die altherwürdige Institution hat die Herausforderung angenommen:

Mit einem neuen künstlerischen Leiter versucht das Ensemble, sich als seriöse Gastspielgruppe zu etablieren.

Die Künstler vom Moulin Rouge:

Rosie: Mit 25 Jahren hat sie den Laden von ihren Eltern geerbt, seitdem leitet sie die Firma wie ein Fels in der Brandung.

Scheff: Als Künstlerischer Leiter soll er das Ensemble zu neuen Ufern führen. Während seines 28-semesterigen Kunstgeschichte-Studiums konnte er auch Erfahrungen als Unternehmer sammeln. Sein spektakulärstes Projekt war der Versuch, Pegnitz-Rundfahrten mit venezianischen Gondoliere anzubieten.

Laura: Sie stammt aus besserem Haus und sollte eigentlich Jura studieren. Doch ihre Sehnsucht nach der Bühne war stärker als das Verbot ihrer Eltern. Und als diese den Geldhahn zudrehten, fand Laura ihren ersten Schauspielertjob im Moulin Rouge.

Phillip: Der gutaussehende junge Mann erwartet täglich eine Einladung zu einer Hauptrolle in einer Kudamm-Revue. Oder vielleicht brauchen ihn die Chippendales?

Lola: Ursprünglich kam sie ins Ensemble aus Liebe zu einem Mann. Seitdem tanzt sie in der zweiten Reihe und hofft auf ihren großen Durchbruch. Wenn sie sich traut...

Marlene: Nach ihrem ersten Job am Theater Gelsenkirchen fand sie keine neue Stelle. Und so kam sie – man muss ja von was leben – zum Moulin Rouge.

Cathrin: Ihr Künstlernamen stammt noch aus den Tagen, als die Amerikaner die Hauptkundschaft waren. Als Urgestein und Faktotum ist sie aus dem Moulin-Rouge nicht wegzudenken.

Der Spielort

Eigentlich sollte sie ja seit Jahren fertig sein, die Regensburger Stadthalle. Nehmen wir mal an, sie ist fertig. Dann soll ihr Angebot einerseits bürgernah und lokal verankert sein, andererseits soll sie natürlich profitabel arbeiten. Keine leichte Aufgabe für Herrn

Dr. König: Kaufmännischer Leiter der Stadthalle Regensburg.



Barbara / Textbuch

1. Szene

Scheff betritt mit Marlene die Bühne, wie Peter Frankenfeld

Ja, Dankeschön, Dankeschön,... Danke für diesen himmlischen Empfang. Wir sind stolz darauf, in diesem wunderbaren Haus spielen zu dürfen, für so ein großartiges Publikum, und meine reizende Kollegin und ich, wir wünschen Ihnen allen gute Unterhaltung.



singen **kubanisches Gstanzerl**

Sah ein Röslein einen Knab, einen alten Knaben,
schaut ihn ganz groß an, diesen alten Knaben.
Alle Macht der Welt, Röslein, Röslein rot,
jede Menge Geld, Röslein, Röslein rot.

Röslein sprach, ich steche Dich, Du alter Knabe,
sah ihm ins Gesicht, diesem alten Knaben,
Knabe sprach, pass auf, Röslein, Röslein rot,
Klappe zu und dann der Affe tot ...



Dr. König , *der bisher unerkant im Publikum saß, kommt vor die Bühne gestürmt*
Aufhören, das ist ja der totale Mist, wollt ihr das Publikum vertreiben?

Rosie: *im Zuschauerraum, schimpft zurück:* Aber hör mal, das geht, doch nicht, mitten im Lied zu stören, ...

Dr.König: Ich hab genug gehört, mir reicht's ...

Für unser Kulturzentrum brauchen wir etwas Professionelles.

Fahrt doch mal nach Bottrop und schaut Euch dort an, wie man ein Musical macht. Wir brauchen hier jeden Abend ein ausverkauftes Haus. Meint Ihr, der katholische Frauenbund aus Waldbürgen mietet sich einen Bus, nur um sich so einen Schwachsinn anzuhören?

Und jetzt müssen Sie mich entschuldigen, ich hab Mittag.

Dani: *geht langsam nach vorne & sagt:* Aber wir können noch viel mehr und Sie haben doch noch gar nicht unser Ballett gesehen.

Dr.König: Wenns sein muss, ich komm nochmal in einer Stunde, aber nur kurz.

Um 12 Uhr kommt die nächste Theatergruppe zum Vorspielen

Geht

...

Phillip *öffnet nach* „jetzt hab ich Mittag“, Vollldiot
 Lola (zu Marlene) Mein Gott ist ja auch kein Wunder, wie Du schon beim Singen dastehst, wie's Sandmännchen kurz vorm Feierabend.
 Marlene: Und Dein Amateurgehample, das hats gebracht?
 Rosie: Jetzt hörts auf mim Streiten, wegn dem Rindvieh solla ma uns need a no in die Haare kriegn.
 Scheff: Ach, Rosie, vergiss es... (*holt seinen Flachmann raus, trinkt*)
 Phillip (*legt Arm um Dani*) glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist
 Laura: (*wütend, drückt ihn weg*) jetzt rück Du mir nicht so auf die Pelle,
 Phillip: was ist jetzt los
 Laura: Mensch, lass mich endlich in Frieden
 Phillip: Ach, ist das hier toll in Regensburg, der Depp schmeißt uns raus, die Laura mag mich nicht mehr, und morgen, da wird einem vielleicht ...
 Scheff: Phillip, du nervst, Komm trink einen und sei ruhig.
 Cathrin: Sollen wir das Ballet nochmal proben?
 Scheff: Komm gib's auf, so gut simmer noch nicht, hier wird was Besseres verlangt als bei uns daheim im Moulin Rouge
 Cathrin: Das Moulin Rouge macht dicht, wir brauchen den Job
 Scheff: Aber er hat doch gesagt, dass...
 Rosie: Also, von so einem Rindvieh lässt sich unser künstlerischer Leiter einschüchtern.
 Cathrin, wollen wir den mal kurz aufmuntern?
 Cathrin: Schon wieder, ich glaub das ist Methode bei ihm
 Rosie: Komm, geh zu, der Kerl ist ein Rindvieh

Song: Komm, geh zu, der Kerl ist ein Rindvieh / Wir sind die starke Truppe

(*Cathrin holt tanzend Chef zum Mikro*)

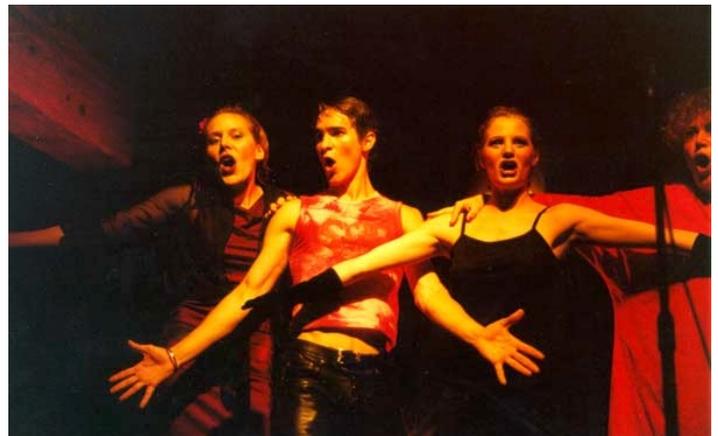
Komm geh zu, der Kerl ist ein Rindvieh ...

Aus der Stadthalle, glaub ja nicht
 wir alle gehen ohne Krawalle heraus.

Lass Deine Flausen doch sausen,
 wenn solche Banausen hier draußen
 noch hausen.

Wir sind die starke Truppe,
 wir sind das Salz in der Suppe,
 wenn Du mich anmachst, Puppe,
 das ist mir völlig schnuppe.

Wir sind die wilden Horden,
 aus Bayerns heißen Norden.
 Wir ringen nicht nach Worten,
 wir schmeißen gleich mit Torten.



(Cathrin)

Have You Dei baby lost,
need you some Seelentrost
send me a Flaschenpost,
eMail to Nürnberg Ost.
Nie wieder Hausmannskost!

Wir sind die starke Truppe,
wir sind das Salz in der Suppe,
wenn Du mich anmachst, Puppe,
das ist mir völlig schnuppe.

Wir sind die wilden Horden,
aus Bayerns heißen Norden.
Wir ringen nicht nach Worten,
wir schmeißen gleich mit Torten.
Ja!



Scheff: Ach ihr seid großartig Mädls. Ach warum kannte ich Euch damals nicht, als ich vor dem Examen fortlief, im 28. Semester.

Rosie: Wir haben noch eine dreiviertel Stunde Zeit zum Proben.

Phillip: *(leicht angetrunken)* Ja, was Modernes, die suchen doch ein Stück für ihre nagelneue Stadthalle. Da brauchts doch was Modernes, passend zu dem schönen neuen Beton hier.

Scheff: Quatsch: Die wollen ein Musical über Regensburg. Und Regensburg ist Mittelalter, danach kam nichts Wichtiges mehr.

Phillip: Mittelalter, ph, *(zu Laura)* sagt an, o holde Frouwe.

Scheff: Bah, Wir spielen das Mittelalter dort, wo es am finstersten ist, im Kerker; Die Leute wollen ihren Nervenkitzel, den können sie bei uns haben, *(visionär)* wir spielen jeden Abend unschuldiges Mädchen im Folterkeller. Und dann, wenn die stinkenden, lüsternen FolterKnechte ihr die Kleider in Fetzen vom Leibe reißen, dann, - dann machmer ein Foto. Und das Foto, das kommt dann in die Zeitung, auf die erste Seite.

So kriegt man ein Theater voll.

Wir spielen jetzt Barbara Blomberg:*(zu Marlene & Rosie)* Ihr zwei erzählt die Entführung, und ihr beide *(Cathrin+Lola)* seid die Kerkermauer.





(Die Gefängnismauer)

2. Szene

Marlene und Rosie, im Hintergrund liegt unsichtbar Laura am Boden

Rosie vorn am Bühnenrand Guten Tag, Meine Damen & Herren, Ich bin die Frauke, mir ghört hier nebenan das Cafe zum Roten Herzfleck. Nachher, nach der Vorstellung, kömmer ja alle mit rübergahn.

Aber zuerst möcht ich Ihnen meine Freundin vorstellen, Barbara Blomberg. Dass der Vater von ihrem Sohn der Kaiser ist, dürfte ja inzwischen bekannt sein. Der Kaiser würde sie jetzt am liebsten einsperren, sie hat so einen schlechten Umgang, zum Beispiel mich. Aber seitdem alle wissen, dass sie die Mutter vom Don Juan ist, und seitdem der Don Juan ein Held ist, seitdem ist das nicht mehr so einfach. So einfach wie damals: Gleich als er erfuhr, dass Barbara schwanger ist, hat er sie einsperren lassen. Barbara, erzähl Ihnen mal, wie das war:



Scheff & Phillip stürmen von hinten auf die Bühne, legen Marlene ziemlich gewalttätig Ketten an, ab Marlene: starrt die Kette an und singt Lied „17 Jahre und das Leben schon vorbei“

17 Jahr, fast ein Kind noch
und schon ist das Leben vorbei.
Eingesperrt, überall Wächter,
ab der Mitte des Stückes singt Laura mit, gegen Ende erhebt sie sich,

ach ich glaub, ich komm nie wieder frei.
Sieben Wochen war Liebe,
sieben wochen währte das Glück,
ja und jetzt sitz im Netz einer Riesenspinne
auch, ich glaub, ich komm nie mehr zurück.

Marlene und Rosie zur Seite



Schrei aus dem Hintergrund, Laura erschrickt, Schritte, Laura in die Ecke, Scheff als Kerkermeister tritt ein

Scheff: Nun gnädige Frau, haben Sie wohl geruht?

Laura: Was wollen Sie von mir?

Scheff: Wir tun Ihnen nichts, Sie sollen nur für eine Weile hier bleiben, bis ...

Laura: Wann komm ich hier raus?

Scheff: Bis Sie nur noch die Wahrheit über den Urheber Ihrer Schwangerschaft verkünden.

Laura: Aber es es war der Kaiser, es ist die Wahrheit.

Scheff: Wahrheit? Was wissen Sie schon über die Wahrheit? Die Wahrheit ist das, was den Sieg des Guten über das Böse voranbringt.

...

(Schrei vom Nebenzimmer)

Laura: Wer ist das, was macht Ihr mit ihm?

Scheff: Wir helfen ihm bei der Suche nach der Wahrheit.

Geht ab

3. Szene

Phillip als Barbaras Freund kommt auf die Bühne, sucht, setzt sich, singt:

Barbara, wo bist Du, Barbara

Barbara, oh Barbara
Mensch seit Tagen bist Du weg,
das kannst Du doch nicht bringen,
Barbara, oh Barbara
Treibst Dich wohl wieder mit feinen
Herren rum
und vergisst ganz Deinen armen Phillip
Barbara, oh Barbara
und da wird ich ganz fertig davon
das musst du doch einsehen,
Barbara, oh Barbara
so geht das nicht weiter.



gegen Ende kommt Laura zum Fenster

Laura: Phillip, pst

Phillip kommt ans Fenster

Phillip: Barbara, wie kommst Du ins Gefängnis

Laura: Sie haben mich abgeholt, heimlich

Phillip: was, du wir müssen fliehen

Laura: Fliehen, wohin denn?

Phillip: Ich hab Freunde im Wald

Laura: Der Kaiser passt auf sein Kind auf, der findet mich überall

Phillip: Ja, aber, wenn Du nicht mehr schwanger bist, bist Du für ihn uninteressant.

Laura: Du meinst..?

Phillip: Die Krauterin in Stauff, die kann das.

Laura: Du willst mein Kind...?

Phillip: Den KaiserBastard ...

Laura: Erstens ist das Mein Kind und außerdem ist das Sünde

Phillip: Ach, und was Du da mit dem Kaiser gemacht hast, das war wohl keine Sünde.

Laura: Ich ... konnte nichts dagegen tun.

Phillip: Aber jetzt könntest Du was dagegen tun.
Laura: ... nein
Phillip Du willst nicht? Du möchtest wohl lieber weiter Kaisermätresse sein. Du Schlampe.
Laura: *weint*
Phillip: Barbara! *versucht, Kerkermauer zu durchbrechen*
Phillip: verzeih mir



Laura & Phillip: Duett: **Dich kenn ich schon, seit ich im Kinderwagen lag, wenn Du mir nicht vertraust, bin ich ganz allein**

Ja Dich kenn ich schon, seit ich im Kinderwagen lag,
Wenn Du mir jetzt nicht vertraust, bin ich ganz allein.
Ja Du warst für mich immer der beste Freund der Welt.
Wenn Du mir jetzt nicht mal zuhörst, was soll dann noch sein.

Sieh mich an, glaube mir
Ja Du warst für mich immer der beste Freund der Welt
Und Du wirst es immer bleiben, ich bin nie allein,
nie mehr ganz allein...

Schritte draußen

Laura: Du musst fort
Phillip: Nur mit Dir
Laura: Ich kann nicht
Phillip *läuft davon*

4. Szene

Scheff als Kerkermeister *tritt ein*

Herrenbesuch in der Zelle, wenn das der Kaiser erfährt –
Dabei können Sie es doch viel diskreter haben, es gibt auch noch andere Männer hier im Haus

knöpft die Hose auf

Laura: Hey, Scheff, sowas spiel ich nicht.

Scheff: Mensch Mädchen, Du bist nicht mehr im Schülertheater von den Englischen Fräuleins

Laura: Ich spiel das nicht, Herrenbesuch, erzähl von Phillip

Scheff: Phillip, äh

gnä Frau, seien Sie doch nicht so herzlos zu Ihrem Liebsten.

Nur wegen der dummen Geschichten, die Sie ihm erzählt haben, bekommt er jetzt auch ein Einzelzimmer bei uns.

Laura: Phillip, was macht ihr mit ihm?

Scheff: Ein bisschen Nachhilfe in Wahrheit. Er wird es schnell lernen: Nachdem er keinen Prinzen im Bauch hat, müssen wir ihn ja nicht mit Samthandschuhen anfassen.

Geht ab

...

Marlene und später Laura singen Lied „17 Jahre und das Leben schon vorbei“

17 Jahr, fast ein Kind noch
und schon ist das Leben vorbei.
Eingesperrt, überall Wächter,
ich ich glaub, ich komm nie wieder frei.

5. Szene

Scheff als Kerkermeister schleppt Phillip auf die Bühne

Sag mal, mein Junge, wann ist Dir eigentlich zum letzten mal mit einer glühenden Zange die Zunge rausgerissen worden?

Phillip: Meine Zunge, äh

Scheff: Die Zunge: Wer seine Zunge erhebt wider den Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, dem wird seine Zunge ...

Pillip: Also Zunge rausreißen, das ist doch barbarisch, das ist doch finsterstes Mittelalter,

...

Scheff: Versteh mich bitte nicht falsch, mein Junge, ich bin kein Sadist, ich hab auch persönlich nichts gegen Dich, aber ich bin heute dienstlich hier.



Terzett: **privat**

Privat bin ich ein ganz freundlicher Mensch,
privat züchte ich Kaninchen,
privat ging ich gerne heut mit Dir fort,
aber leider bin ich heut im Dienst.

Privat wär er Dein bester Freund,
ging ins Wirtshaus mit Dir singen.
Privat wärt ihr ein Super-Duett,
aber leider muss er Dich massakrieren

Ja privat bin ich ein recht freundlicher Mensch,
tu keiner Fliege was zuleide,
ich geh auch am Abend gern mit Dir fort,
aber leider muss ich Dich massakrieren
und darum wird's heut schwer mit dem Singen.



Scheff: Und jetzt verlangt es die Dienstvorschrift, dass Du auf die Knie gehst.

Phillip: Auf die Knie?

Scheff: genau, so verlangt es das spanische Kerkerzeremoniell

Phillip: Das kommt mir aber spanisch vor

Scheff: Dem Kaiser kommt es sehr deutsch vor, was Du mit seinem Nachwuchs vorhast.

Phillip: Ja, wird denn von Euch alles überwacht?

Scheff: Auf die Knie mit den Feinden des Heiligen Römischen Reiches..
 Phillip: Ach hört mich denn niemand, Wacht auf, Verdammte dieser Erde
 Scheff: Auf die Knie mit den Feinden des Heiligen Römischen Reiches..
 Phillip: Helft der geknechteten Kreatur
 Scheff: Her mit Dir...
 Phillip: Ach hör doch auf, ich habe keine Lust mehr
 Scheff: Auf die Knie ...
 Phillip: Komm, lass gut sein. Meinst Du, mit sowas kriegst Du noch jemanden von der Glotze weg? Mein Gott, 1968 ist schon eine Weile her, wir schreiben das Jahr 2002. Nix mehr Wacht auf, Verdammte dieser Erde. Oder Völker hört die Signale, taratata Mensch stell doch einen Rentenantrag, oder, wenn Du kannst, mach endlich Theater, das die Leute heute interessiert.
 Scheff: Aber die Herrschaftsverhältnisse ..
 Phillip: Das juckt doch niemanden. Die Leute wollen erfolgreich sein und Spass haben. Und auf der Bühne wollen sie schöne, erfolgreiche Menschen sehen, die auch ihren Spass haben.
 Lola: ja, so wie die Mädels heute, die sich einen Popstar angeln, ein Kind kriegen und dann ausgesorgt haben. Lasst mich mal die Barbara spielen.
 Phillip: Du?
 Lola: Ja, ich kann das. Und ihr macht den Chor für mich.
nimmt sich Kleidung
 Seh ich jetzt aus wie Mittelalter?
 Phillip: Wie die Urururur-Oma von der Marlene Dietrich



Lola singt+tanzt Ich bin was

Vater war ein recht lieber Mann,
 doch er hat es zu nichts gebracht.
 Mutter war eine ehrbare Frau,
 aber großes hat sie nicht gemacht.
 Und so wars auch für mich geplant,
 klein und bescheiden zu sein,
 doch für mich ist das nichts, nein, nein,

Ich bin was, ich bin was,
 wenn ich komm, dann bleiben alle
 Männer stehn,
 wenn ich geh, dann wollen alle mit mir
 gehen, so schön, schön

Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt,
 Am Besten mach ich das mit dem mächtigsten Mann der Welt.
 Ja, und den würd ich lieben, bis ans Ende seiner Tage,
 und wer kommt dann als nächster, ja, ja, ja
 Na Du, Du junger Mann, was schaust Du mich so an,
 glaubst wohl, dass ich Deiner Schönheit nicht widerstehen kann.
 Ja, Du siehst ganz süß aus, ja ich glaub, ich nehm Dich schon,
 Nach Deiner ersten Million, ja, ja, ja



Ich bin was,
ich bin was,
wenn ich komm, dann bleiben alle
Leute stehn,
ja mich wolln alle immer wieder
sehn,
ja ich bin was, bin so schön, ja ich
bin was, bin so schön, schön



Scheff: gut, aber da fehlt noch was, so der resignative Kontrapunkt.

Phillip: Resignation, Marlene, Dein Part !

Marlene: ph

Lola & Laura *kichern*

Rosie/Frauke: Machen wirs?

Das hat aber net hingehaut. Der Kaiser hat sich ja bekanntlich nie wieder bei ihr blicken lassen und mit den Alimenten war er ja auch ziemlich knausrig. Also wars dann wohl doch nix mit den großen Träumen. Komm Barbara, erzähl wie's war:

Marlene *singt die Ballade vom Mond*

Hell stand der Mond über der stillen Stadt,
wir spürten nicht die Kühle des Abends,
denn Du wärmtest mich und ich wärmte Dich
und Du warst ein Mensch so wie ich,
der einfach da war, einfach da war.

Fahl stand des Mondes Sichel
und ich wartete so bang
und die Kälte kroch meinen Körper entlang.
Hey, ich krieg ein Kind von Dir
und Du lässt mich allein,
lässt mich ganz allein.

Schwarz ist die mondlose Nacht, Du bist
fort.
und überall lauern Spione und Wächter,
Du passt gut auf auf Dein Kind.
hab geträumt von dem ganz großen Los,
sitz jetzt im Käfig wie ein Tier
ist so kalt hier,
ist so kalt hier...



Laura zu Lola: Super, Lola, ich stell schon mal den Schampus kalt
Scheff zu Marlene: Applaus, primadonna mia
zu Lola: Toll, wär hätte das gedacht, was unsere kleine Lola alles kann
alle außer Scheff & Laura gehen gratulierend nach hinten

Finale

Scheff zu Laura: Na wie wars?

Laura: Du großartig, toll. Kunst vom Feinsten, aber ich hab da ein Problem:

Scheff: Ein Problem ...

Laura: Ja, wir sind hier doch tief in der Provinz, und, können da die Leute überhaupt Kunst verstehen. Ich mein, die haben sich ja schon mal 20 Jahre lang die Köpfe eingeschlagen, bis sie überhaupt eine Stadthalle gebaut haben. Und bis sie da Kunst reinkriegen, bis dahin bist Du schon in Bayreuth.

Scheff: Du meinst, ich sollte ...

Laura: Schau mal hier: In der ersten Reihe: die sind eh nicht zum Zuschauen da, die wollen gesehen werden. dann vielleicht ein paar Kunstliebhaber und das weite Rund, auf den billigen Plätzen? Die überlegen, ob sie heut ins Musical gehen oder doch lieber den Musikantenstadel anschauen. Für die müssen wir auch spielen, Denen müssen wir was bieten: Wir müssen ihnen zeigen wie schön das Leben ist, sie trösten und von der Kraft der Liebe erzählen,

Komm ich spiel mal eine ganz starke Barbara, die mutig dem Schicksal trotzt.

Scheff: Du, Du bist großartig

Laura: Ich weiß



Nimmt Mikrofon, trägt beim Spielen viel zu dick auf:

Lied: **wird das Schicksal / dann schickt der Kaiser**

Will das Schicksal mich verderben,
greift nach meiner Hand.

Doch ich weiß es, ich werde glücklich sein,
denn er denkt an mich, an die Mutter seines Kinds.

Dann schickt der Kaiser einen reitenden Boten,
der sagt, Kopf hoch, Baby, der Kaiser denkt an Dich.

Dann schickt der Kaiser einen reitenden Boten
Ja und da, kommt der Kaiser selbst.

*(Nach "kommt der Kaiser selbst" hat Laura
Singpause: Scheff erscheint als Kaiser,
Laura zum Kaiser hin)*

Jeder Tag bringt das große Glück,
Jede Nacht die große Liebe.
Lächelnd steht vor ihr der reitende
Bote,
der führt sie fort ins Glück, ins Glück.



Bin ich einsam und verlassen, fremd an jedem Ort.
Aber überall steht sein Bild vor mir,
denn er denkt an mich,
an die Mutter seines Kinds.

Dann schickt der Kaiser einen reitenden Boten,
der holt mich ab zu ihm ins Glück.
Dann schickt der Kaiser einen reitenden Boten
und alle blicken auf zu mir.

(während der zweiten Strophe erscheint Dr.König, kommt mit Blume zu Laura, sie schauen sich tief in die Augen)

(Scheff & Marlene)

Friede, Freude, Eierkuchen, ihm gefällt der Kaiserschmarrn.
Wenn ich an die Gage denke wird's in meinem Herzen warm.
Friede, Freude Eierkuchen, wird ich dann ein großer Star.

Wir sind die starke Truppe,
wir sind das Salz in der Suppe,
wenn Du mich anmachst,
Puppe,
das ist mir völlig schnuppe.

Wir sind die wilden Horden,
aus Bayerns heißen Norden.
Wir ringen nicht nach Worten,
wir schmeißen gleich mit Torten



*das Licht wird dunkel, die Musik
leise, eine Fee erscheint*

Fee: Und weil Ihr Euch so ernsthaft bemüht, will ich Euch einen Wunsch erfüllen:

Dr. König: Ja, ich brauch einen Star, einen Namen, den ich aufs Plakat schreiben kann:
Sonst kann ich so eine Gruppe von Nobodies nicht verkaufen.

Laura: Ich will endlich mal in einem Stück spielen, in das ich auch meine Mutter
einladen kann.

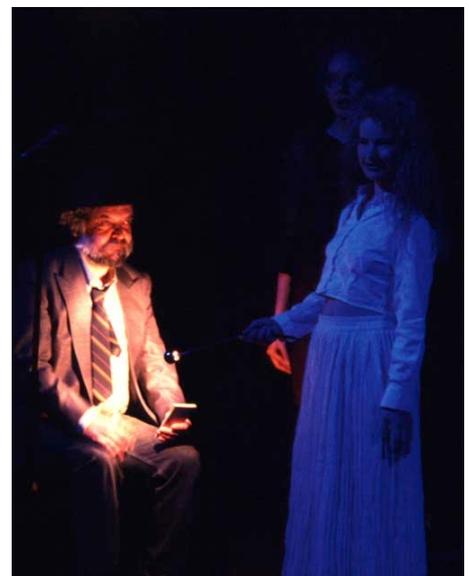
Marlene: Ich wünsch mir, dass ein Agent zuschaut, der
mich an die Staatsoper bringt...

Scheff: Ich mache Kunst, Ich brauche Subventionen!

(Alle)

Wir sind die starke Truppe,
wir sind das Salz in der Suppe,
wenn Du mich anmachst, Puppe,
das ist mir völlig schnuppe.

Wir sind die wilden Horden,
aus Bayerns heißen Norden.
Wir ringen nicht nach Worten,
wir schmeißen gleich mit Torten, ja



Zugabe

Die folgende Szene folgt auf das Lied vom Mond. Nachdem sie aber nie mit allen Musikern geprobt werden konnte, wurde sie als Zugabe mit Klavierbegleitung gegeben.

Marlene: Ja, der Kaiser kam nicht mehr, aber er hat mir den Hieronymos Kegel geschickt, den sollte ich heiraten. Der Hieronymus ist dann gleich nach Brüssel versetzt worden, dann kam unsere Karoline, und ...

Scheff: Barbara wo steckst Du denn?

Marlene rennt zu ihm hin

Dreimal hab ich Dich gerufen schon, wo treibst Du Dich denn schon wieder rum. Schau mal der Fleck da, mit dem soll ich ins Offizierskasino?

Lola kommt herein,

Scheff: Ja Karoline, wie schaust Du denn aus?

Lola: Herr Vater, darf ich heute abend zum Ratsherrentanz?

Scheff: Also mit dem Fummel kommst Du mir nicht aus dem Haus. Tanzen, Willst wohl auch in der Gosse landen, so wie beinahe Deine Mutter, wenn ich sie nicht noch geheiratet hätte?

Marlene: Gönn ihr doch den Spass

Scheff: Mädchen, Du hast doch noch alles vor Dir , schau mal: Hast Du erst mal einen Mann, fängt der Spass so richtig an.

geht beiseite

Lola & Marlene / später Scheff singen **Und hast Du erst mal einen Mann**

Seht ihn an, wie er steht,
wie sich alles um ihn dreht,
der Mann, Krone der Schöpfung
umgeben von seinen Frauen,
die zu ihm aufschauen,
denn er weiß alles besser
und er kann alles besser
und recht hat er sowieso immer

Und hast Du erst mal einen Mann,
fängt der Spass so richtig an ...

Scheff: Der Mann muss hinaus ins feindliche Leben
und am häuslichen Herde, da waltet sie
die züchtige Hausfrau, ihrem Manne treu ergeben,
aber tanzen, das braucht sie nie

L. & M.

Ja bei Tag und bei Nacht, bist Du stets gut bewacht
die Frau, sie bleibst zuhause, der Mann, er macht die Sause

verspielt all unser Geld, gibt es aus im Suff
oder geht gar ins Puff

Und hast Du ...

Personen / Schauspieler bei der Premiere April / Mai 2002

Person	Rollen	gespielt von
Dr. König	Kaufmännischer Leiter der Regensburger Stadthalle	Rainer Fürst
und Mitglieder einer Theatergruppe (früher Moulin Rouge in Nürnberg)		
Scheff/ künstl.Leiter	Kaiser, Kerkermeister	Erhard Bablok
Laura	Barbara als Jugendliche 1	Daniela Bauer
Lola	Ballett, Barbara als Jugendliche 2	Nina Mühle
Phillip	Barbaras Freund	Benedikt Unger
Marlene	Barbara als Erwachsene	Carmen Dietrich
Rosie / Gruppenchefin	Barbaras Freundin Frauke	Irmtrud Brunner
Cathrin	Ballett	Manuela Mayer
gute Fee		Isabella Bablok

Musiker

Axel Prasuhn	Alt- Saxophon
Gabi Wahlbrink	Tenor- Saxophon
Hubert Ferst	Gitarre
Helmut Groschwitz	Percussion
Ursula Bablok	Piano
Erhard Bablok	2.Gitarre, Bass



Beim SchlussApplaus: Im Vordergrund die Musiker